

SWM (Schweizer Waffen Magazin) 12/2009

Schweizer Waffen-Magazin

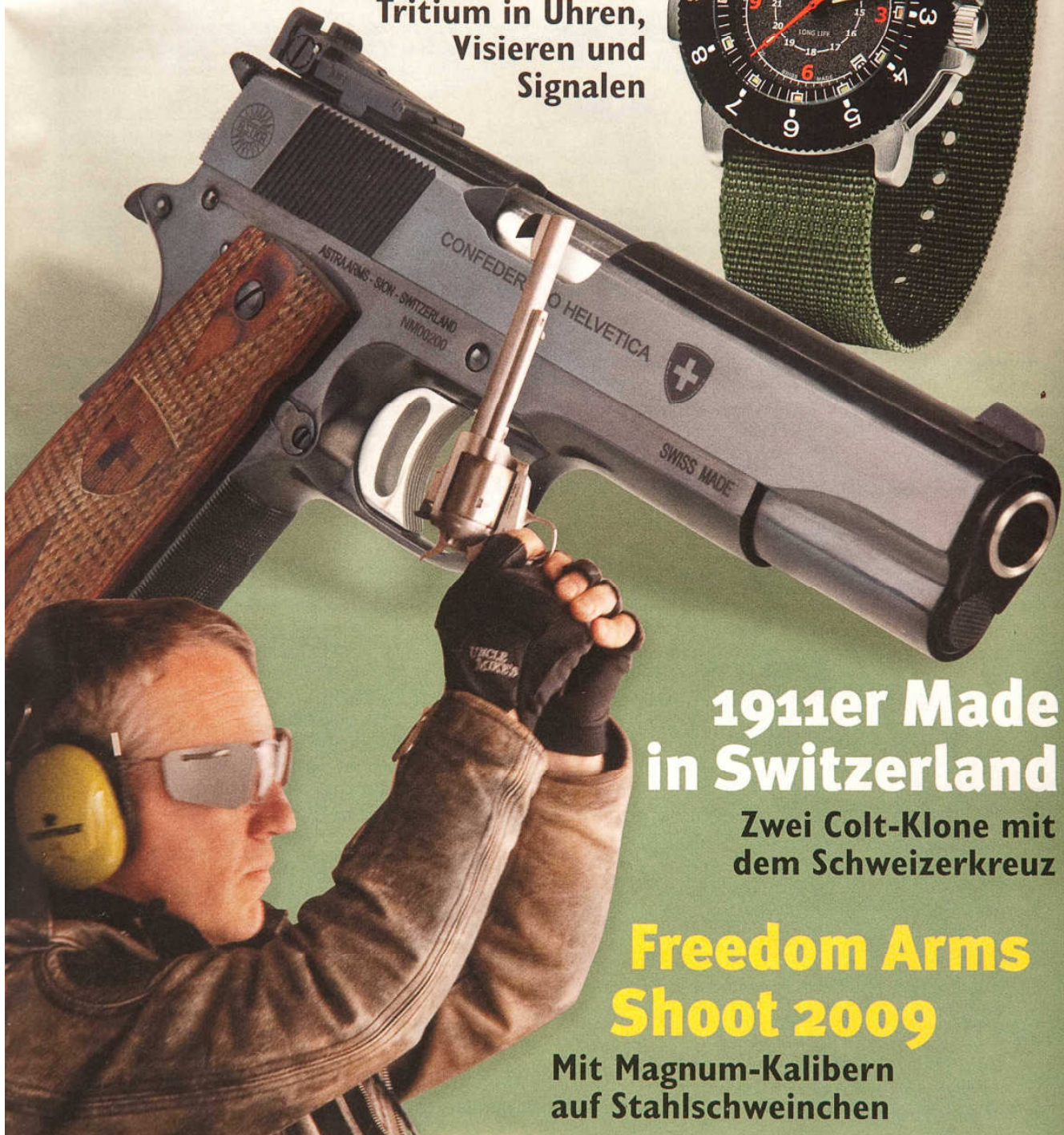
**+ SWM**

Die Zeitschrift für Sportschützen, Waffenträger und Sammler

Dezember 12/2009

# Licht im Dunkeln

Tritium in Uhren,  
Visieren und  
Signalen



**1911er Made  
in Switzerland**

Zwei Colt-Klone mit  
dem Schweizerkreuz

**Freedom Arms  
Shoot 2009**

Mit Magnum-Kalibern  
auf Stahlschweinchen

## ● Event III

# Freedom Arms Shoot 2009

Nach Bayern und Thüringen hat das Freedom-Arms-Schiessen nun auf der wohl schönsten deutschen Schiessanlage in Philippsburg seine Heimstatt gefunden. Kräftige Revolver von Schützen aus verschiedenen Nationen lassen dort die Schweine fliegen. In der Disziplin sind die Eidgenossen führend.



• Text und Fotos:  
Guido J. Wasser

Zum 13. Mal trafen sich Revolver-Hardliner zu ihrem extremsten Kräftemessen am Freedom Arms Shoot. Der Name basiert auf den Revolvern der Firma Freedom Arms aus dem kleinen Ort Freedom in Wyoming, welche lange Zeit die stärksten und immer noch die schönsten Serienrevolver herstellt.

Die ersten Wettkämpfe fanden in Bayern statt und es wurde nur im damals stärksten Kaliber für Kurz Waffen geschossen, dem

.454 Casull. Dick Casull hatte es entwickelt und den Revolver dazu. Er war kein Kaufmann und so stieg Wayne Baker in die Serienproduktion ein. Mit Werkzeugmaschinen aus der Schweiz produzierte er feine Revolver, die es bald auch in den Kalibern .357 und .44 Magnum gab. Beim Silhouetten-Schiessen bis 200 m waren letztere führend.

Der deutsche Spitzschütze



Die riesige Schiessanlage mit Scheiben bis 200 m Distanz war eine Herausforderung für die Revolver-Schützen. Die kleinen Raben wurden fürs Stechen benutzt. Damit sie vom Rollstuhl aus gut sichtbar waren, wurde ein Podest gebaut.

Frank Reiche rief für die Freunde starker Kaliber den Freedom-Arms-Cup ins Leben, den beim ersten Mal 1996 Franz Meidl ge-

wann. Schon im Jahr darauf wurde er vom Schweizer Robert Gray gewonnen. Parallel dazu wurde der Ladys Cup ins Leben gerufen, welche weibliche Starter mit .357 Magnum schießen konnten. Ihn gewann erstmals – und später wieder – Monika Heilmaier. Sie gab sich jedoch nicht mit diesem «Kleinkaliber» ab, sondern schoss meist kurzläufige Revolver im Casull-Kaliber und später sogar die kräfti-

Sigi Heinrich, der schon fünfmal den Freedom-Arms-Cup gewann, wurde nach langem Kopf-an-Kopf-Rennen erstmals von Uwe Wirz geschlagen.





Werner Bösch mit seinem modifizierten Revolver im Kaliber .500 S&W katapultierte die Schweine über acht Meter weit.

geren Versionen wie .475 Linebaugh.

### Mickey Superstar

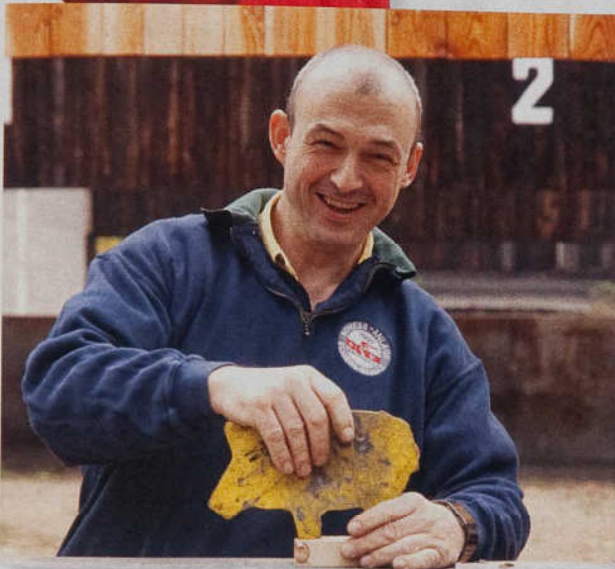
Schon 1998 reiste der US-Topschütze Mickey Fowler über den grossen Teich und hatte grosse Mühe, gegen die Lokalmatadoren zu gewinnen. Zweimal gelang es ihm und in den Jahren danach fünfmal Sigi Heinrich. 2008 gewann den Cup das 2. Mal ein Schweizer: Werner Bösch.

Neben dem «Casull-Wettkampf» und dem Ladys Cup fanden bald weitere Wettkämpfe für kräftige Revolver statt. Nach Ideen aus der Silhouetten-Szene wurden 2003 die «fliegende Schweine» etabliert. Dabei stehen auf einem Balken in Brusthöhe 10 Schweine aus 12 mm dickem Stahl, wie sie in der Silhouetten-Disziplin «Feldpistol» als Ziel dienen. Mit einem Mal nachladen wird darauf geschossen und dabei notiert, wie weit das weiteste Schwein geflogen ist. Ich war erfreut, mit einem FA-Revolver ein Schwein gute zwei Meter weit zu katapultieren.

Aber Rolf Dolder setzte ein grösseres Kaliber ein und gewann mit deutlich mehr Weite.

Ab da war es fast eine Schweizer Disziplin, denn der Aargauer Rolf siegte viermal und Peter Geissmann aus dem Wallis einmal. Auch wenn später noch Langdistanz-Wettkämpfe dazukamen, die unter anderen vom mehrfachen Silhouetten-Weltmeister Ivo Picek aus der Tschechien gewonnen wurden, dominierten den Gabentisch oft Schweizer Unternehmen. Diesmal spendierte Victorinox zu seinem 125jährigen Jubiläum neben Sammlermessern eine breite Palette aus seinem Programm. So war auch etwas für Sandra Biller, die erfolgreichste Schützin dabei, die den Ladys Cup das sechste Mal gewann. Uwe Wirz, der nach jahrelangem Kampf Sigi Heinrich im FA-Cup besiegte, freute sich an einer Traser-Einsatzuhr. Aber auch der Schweizer Werner Bösch strahlte über seinen 3. Platz, lag er doch direkt hinter Sigi Heinrich.

Alle Ergebnisse und noch viel mehr unter [www.freedomarmsshoot.de](http://www.freedomarmsshoot.de) swm



Rolf Dolder liess die Schweine mit 525-Grains-Geschossen am weitesten fliegen - von einem BFR-Revolver im Kaliber .450 Marlin.

Der Organisator Frank Reiche bei der Siegerehrung. Er konnte auf einen reichhaltigen Gabentisch zurückgreifen, dessen begehrteste Artikel aus der Schweiz kamen. Traser hatte Uhren gestiftet und Victorinox vieles aus seinem Jubiläums-Programm.

